

Hilfsmannschaft versprochen. Allein herbstliche Regengüsse verderbten die Wege so sehr, daß sie nicht zur rechten Zeit eintreffen konnte, Überschwemmungen der Flüsse schützten die Stadt, und an die Stelle der Furcht, welche anfangs von Übergabe sprechen ließ, trat jetzt unter Anführung des Podesta Rudolf Concesi ein solcher Mut und eine solche Entschlossenheit, daß weder Schrecken, noch Versprechungen, noch Schmeicheleien auf die Einwohner wirkten. — Nicht mindere Ausdauer bewies der Kaiser, indem er ungeachtet der Winterkälte, des Mangels an Lebensmitteln und des Entweichens von vielen Soldaten die Belagerung nicht aufhob. Alle Mittel der Kunst, der List und der Tapferkeit wurden gegenseitig angewandt, um den Sieg herbeizuführen. Ein Bürger, Galliaudo Olara, gab z. B. seiner Ruh soviel, als sie irgend fressen konnte, und trieb sie dann vor das Thor, damit sie den Kaiserlichen in die Hände fielen. Sie wurde geschlachtet, und das viele Getreide, das man in ihrem Leibe fand, veranlaßte den irrigen Glauben, als seien noch sehr große Vorräte von Lebensmitteln in der Stadt vorhanden. In dankbarer Erinnerung dieser nützlichen List errichtete man später dem Olara eine Bildsäule. — Selten waren jedoch die angewandten Mittel so heiterer Art; öfter steigerte man sie wechselseitig bis zu solcher Grausamkeit, daß nicht einmal die Gefangenen ihr Leben retteten. Zwei derselben ließ der Kaiser eines Tages als Verräter und Anführer blenden. Den dritten, jüngern befragte er vorher über den Grund seiner Empörung, und dieser antwortete: „Ich kämpfte nicht gegen dich und das Reich, sondern gehorchte den Befehlen meines Herrn in der Stadt, sowie ich ihm gehorcht haben würde, wenn er in deinem Lager gewesen wäre. Auch geblendet will ich ihm noch treu bleiben.“ Friedrich achtete diesen edlen Sinn und ließ den Jüngling ungestraft zurückkehren.

Während dieser Ereignisse blieben die Lombarden nicht unthätig: sie bewilligten Geld zur Unterstützung von Alexandrien und sammelten ein Heer. Die Anführer dieses zur Erhaltung der Unabhängigkeit bestimmten Heeres waren Ezelin, der Mönch, und Anselm von Dovara, zwei Männer, deren Söhne (ein denkwürdiger Beweis des Wechsels aller irdischen Dinge) den lombardischen Städten mehr Übles zufügten und sie grausamer behandelten als alle deutschen Kaiser zusammengenommen.

Sobald Friedrich, dem es nicht gelang, Alexandrien im Laufe des Winters einzunehmen, von der Annäherung neuer Feinde Nachricht bekam, erkannte er die Gefahr, eingeschlossen zu werden, und ordnete sogleich am letzten Donnerstag vor Ostern einen allgemeinen Sturm auf die Stadt. An diesem heiligen Tage hatten die Bürger durchaus keinen Angriff erwartet, und wurden deshalb überrascht; doch wandten sie sich mit großem Eifer zur Verteidigung der Mauer und Thürme. In diesem Augenblicke